

Wechselkursumfrage: Auswirkungen der Frankenaufwertung und Reaktionen der Unternehmen

Regionale Wirtschaftskontakte der SNB

Zusammenfassender Bericht für die vierteljährliche Lagebeurteilung des Direktoriums der Schweizerischen Nationalbank vom März 2011

Erstes Quartal 2011

Im Rahmen der Konjunkturumfrage des ersten Quartals, die im Januar und Februar 2011 durchgeführt wurde, sprachen die Delegierten für regionale Wirtschaftskontakte die Unternehmen zum dritten Mal systematisch auf die Wechselkursthematik an, um die Auswirkungen der Frankenaufwertung zu quantifizieren. 243 Unternehmen nahmen an dieser Umfrage teil. Die Unternehmensauswahl erfolgt nach einem Muster, das die Produktionsstruktur der Schweiz widerspiegelt, wobei die ausgewählten Unternehmen von Quartal zu Quartal ändern. Die Bezugsgrösse ist das BIP ohne Landwirtschaft und ohne öffentliche Dienstleistungen.

1 Gesamtergebnis der Umfrage

Seit Mitte 2007 befindet sich der Schweizer Franken unter Aufwertungsdruck. Wie aus Grafik 1 ersichtlich ist, werden die verschiedenen Sektoren der Wirtschaft von der Frankenaufwertung sehr unterschiedlich beeinflusst. Insgesamt 47% der befragten Unternehmen gaben negative Auswirkungen an (23% deutlich und 24% leicht negativ). Dies entspricht dem Ergebnis, das schon im Schlussquartal 2010 beobachtet wurde, als die negativ beeinflussten Unternehmen 45% der gesamten Stichprobe ausgemacht hatten.

37% der Unternehmen stellten keine bedeutenden Effekte der Frankenaufwertung auf ihren Geschäftsgang fest. Wie Grafik 2 zeigt, handelt es sich dabei hauptsächlich um Unternehmen, die entweder nicht wechsellkurs exponiert sind oder bei denen Absicherungsstrategien oder sich kompensierende Faktoren zur Neutralisierung von Wechselkurseffekten führen. Die überwiegende Mehrheit dieser Firmen rechnet dementsprechend auch für die nahe Zukunft nicht mit Auswirkungen (Grafik 3).

Positive Auswirkungen der Frankenaufwertung ergaben sich bei den restlichen 16% der befragten Unternehmen.

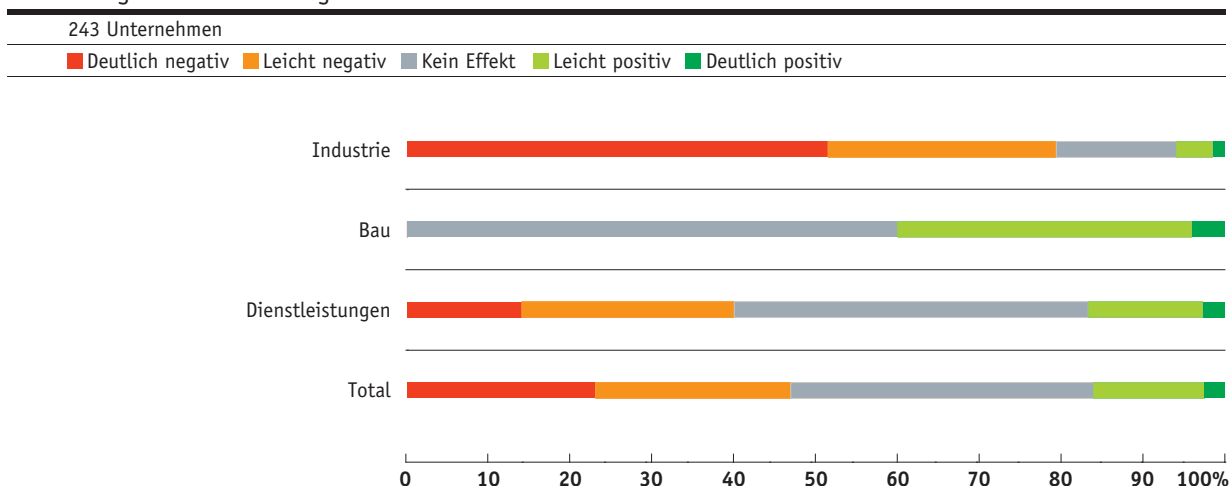
Negativ von der Frankenstärke betroffen waren am häufigsten Betriebe der verarbeitenden Industrie. Im Quartalsvergleich hat sich das Ausmass der negativen Auswirkungen in diesem Sektor stabilisiert: 28% der Unternehmen waren leicht negativ und 51% deutlich negativ betroffen. Im Dienstleistungssektor blieb die Mehrheit (60%) der Unternehmen von negativen Auswirkungen der

Frankenstärke verschont. Ein grösserer Anteil der Firmen als noch im vierten Quartal war jedoch mit deutlich negativen Konsequenzen konfrontiert (14% gegenüber 7% im Vorquartal). Im Bausektor bestätigten sich die Ergebnisse der früheren Umfragen: Die Frankenaufwertung hinterliess bisher kaum negative Spuren. 40% der befragten Bauunternehmen stellten eher positive Auswirkungen auf ihren Geschäftsgang fest. Allerdings ist zu erwähnen, dass es durchaus baunahe Industriebetriebe gab, die aufgrund intensiverer Konkurrenz aus dem Ausland negative Auswirkungen feststellten. Diese Firmen zählen jedoch zur verarbeitenden Industrie und beeinflussen somit die Resultate des Bausektors nicht.

2 Negative Auswirkungen: wo und wie?

Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen (114) meldete leicht oder deutlich negative Auswirkungen der Frankenaufwertung. Grafik 4 zeigt, auf welchem Markt und in welcher Form diese negativen Impulse zu beobachten waren. Am stärksten betroffen war weiterhin die Exporttätigkeit. Eine grosse Mehrheit der negativ beeinflussten Unternehmen sah sich auf ihren ausländischen Absatzmärkten mit tieferen Gewinnmargen konfrontiert. In den meisten Fällen kam dies über tiefere CHF-äquivalente Preise zustande. 37% der Unternehmen erlitten auch Einbussen beim Verkaufsvolumen. Nebst den direkten Effekten auf die Exportwirtschaft wurden auch indirekte Effekte signalisiert

Grafik 1
Auswirkungen der Aufwertung nach Sektoren



Quelle: SNB

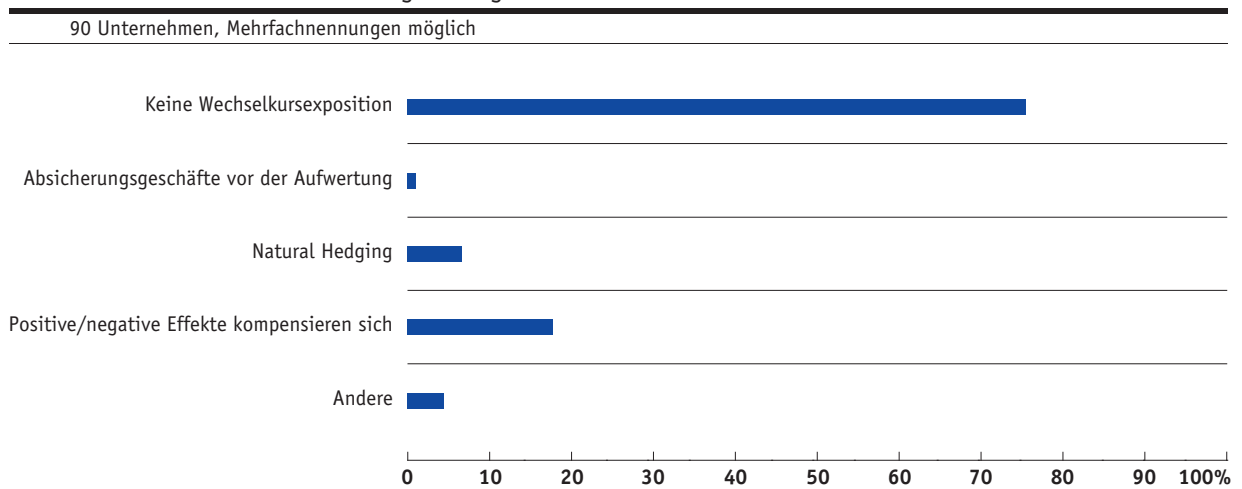
(vgl. unteres Drittel der Grafik 4): In 11% der Fälle zeigten sich die negativen Auswirkungen in Form tieferer Verkaufspreise bei Zulieferern exportorientierter Unternehmen. Bei Firmen, die der Konkurrenz durch billigere Importe ausgesetzt sind, ergaben sich negative Auswirkungen in Form von tieferen Preisen und Margen wie auch in Form von kleineren Verkaufsvolumen. Deutlich zugenommen haben die Meldungen, wonach eine steigende Anzahl von Abnehmern versucht, in Euro zu bezahlen.

Von den negativen Aufwertungsfolgen am stärksten betroffen wurden die Metall- und die Investitionsgüterindustrie (Hersteller elektronischer Erzeugnisse, Präzisionsinstrumente sowie breite Teile der Maschinenindustrie), aber auch die Nahrungsmittel- und die Textilindustrie. Im Vergleich

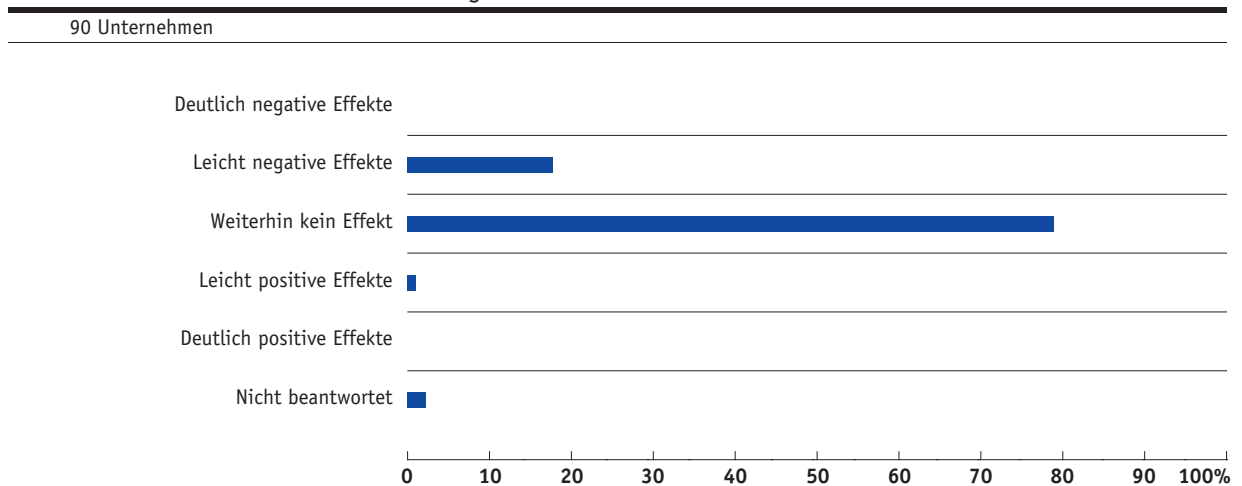
mit der Erhebung vom Vorquartal sind die Resultate in der Hotellerie klar schlechter ausgefallen. Von den insgesamt 20 befragten Hotels berichteten 8 von leicht negativen und 4 von deutlich negativen Effekten der Aufwertung; die übrigen 8 Hoteliers gaben an, keine Effekte der Frankenstärke zu spüren. Bei den Vertretern des Tourismussektors hat sich die Wechselkursthematik im Quartalsvergleich akzentuiert. Zudem besteht die Befürchtung, dass sich die Negativeffekte ab der Jahresmitte noch weiter verstärken werden.

Im Detailhandel sah das Bild recht heterogen aus. Vor allem Detailhändler in den Grenzgebieten waren mit ungünstigen Entwicklungen im grenzüberschreitenden Einkaufstourismus konfrontiert. Wo Umsatzeinbussen vorliegen, sind diese aber

Grafik 2
Nicht beeinflusste Unternehmen: Begründungen



Grafik 3
Nicht beeinflusste Unternehmen: Erwartungen bei unverändertem Wechselkurs



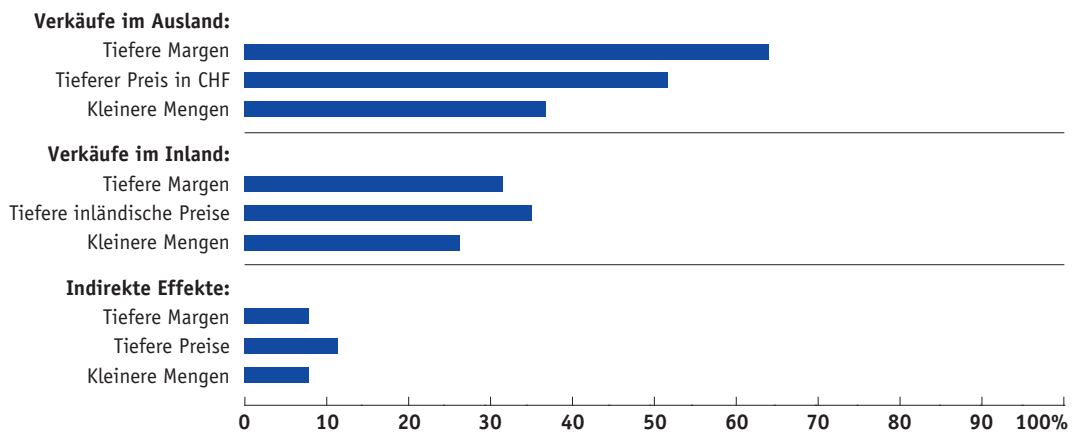
teilweise durch massive Preisnachlässe zu erklären. Andernorts dominierten dagegen die positiven Effekte der tieferen Einkaufspreise. Auch im Grosshandel variierten die Antworten zwischen diesen zwei Extremen, wobei die Effekte im Durchschnitt leicht negativ eingeschätzt wurden. Banken und Versicherungen gaben meistens negative Auswirkungen an. Keine oder positive Auswirkungen meldeten hingegen in der Regel die Vertreter des Gastgewerbes, der Transport- und Logistikbranche, der IT-Branche, der Treuhänder, der Architektur- sowie der Arbeitsvermittlungsbüros.

3 Negative Auswirkungen: Wie reagieren die Firmen?

Die Firmen wurden ferner nach den Massnahmen befragt, die sie schon umgesetzt haben, um der Wechselkursaufwertung entgegenzuwirken. Grafik 5 zeigt das Spektrum dieser Reaktionen. Die grosse Mehrheit der Firmen hat Massnahmen beschlossen. Kompensierende Preiserhöhungen konnten nur in einer begrenzten Anzahl Fälle durchgesetzt werden. Viel häufiger werden Massnahmen zur Reduktion der Produktionskosten ergriffen. Arbeitskosten werden in erster Linie durch einen Personalabbau oder den Verzicht auf neue Einstellungen reduziert. In den meisten Fällen betreffen die Sparmassnahmen jedoch die übrigen Produktionskos-

Grafik 4
Negativ beeinflusste Unternehmen: Auswirkungen der Aufwertung

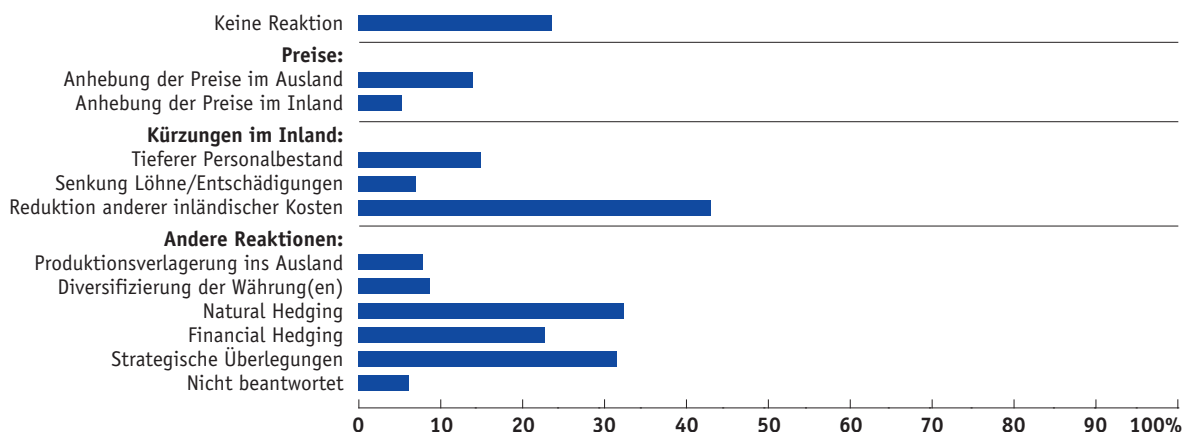
114 Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: SNB

Grafik 5
Negativ beeinflusste Unternehmen: Reaktion auf die Aufwertung

114 Unternehmen, Mehrfachnennungen möglich



Quelle: SNB

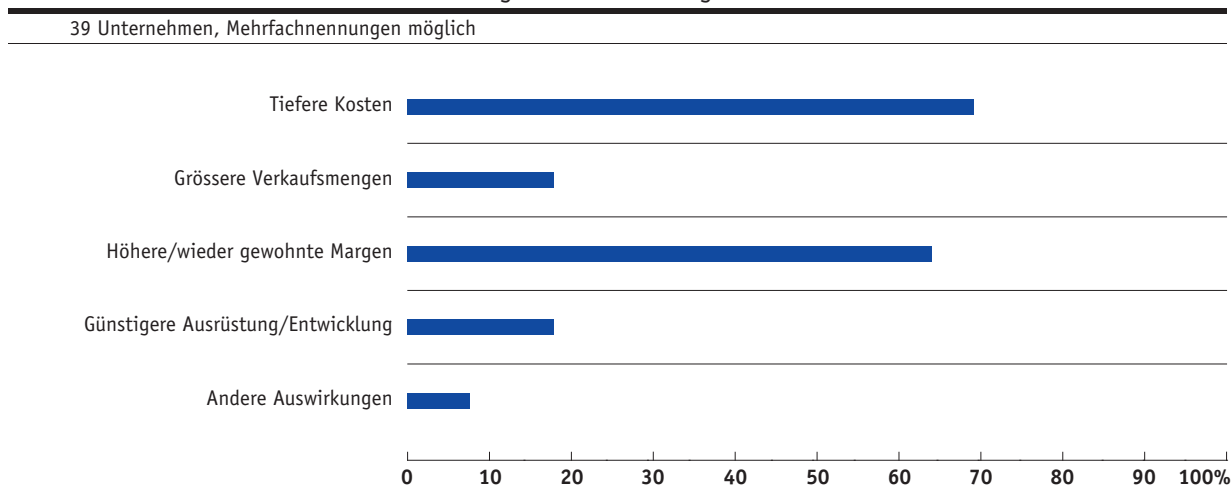
ten. Sehr stark verbreitet ist der Einsatz von Absicherungsstrategien. Gut 30% der negativ beeinflussten Unternehmen (25% in der Vorquartalsumfrage) gaben zudem an, auch grundsätzliche strategische Überlegungen über die Zukunft ihres Unternehmens anzustellen.

4 Positive Auswirkungen: wo und wie?

Von geringfügig oder gar deutlich positiven Auswirkungen der Frankenaufwertung profitierten 39 der befragten Unternehmen (16%). Wie aus Gra-

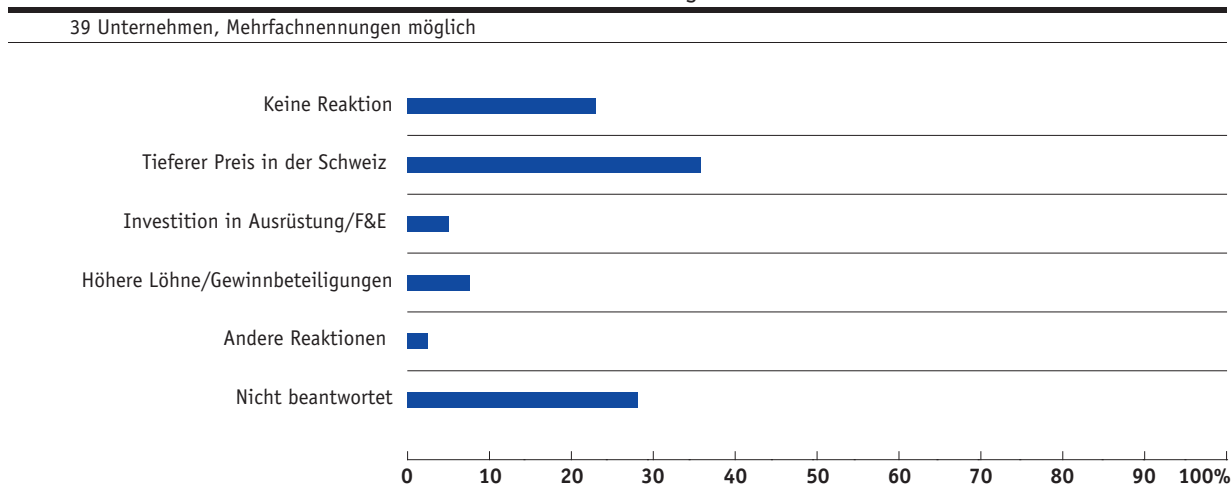
fik 6 ersichtlich ist, ergaben sich die positiven Effekte überwiegend in Form tieferer Inputkosten und/oder besserer Gewinnmargen. Ein Teil der Unternehmen erwähnte zudem günstigere Bedingungen für Investitionen sowie für Forschung und Entwicklung. Gemäss Grafik 7 dürften diese besseren Geschäftsbedingungen in erster Linie zu einer Erhöhung der Gewinne und der Liquidität der Firmen führen, haben doch nur 36% der positiv betroffenen Unternehmen als Reaktion auf die Aufwertung ihre Verkaufspreise reduziert.

Grafik 6
Positiv beeinflusste Unternehmen: Auswirkungen der Aufwertung



Quelle: SNB

Grafik 7
Positiv beeinflusste Unternehmen: Reaktion auf die Aufwertung



Quelle: SNB

5 Erwartungen für die nahe Zukunft bleiben positiv

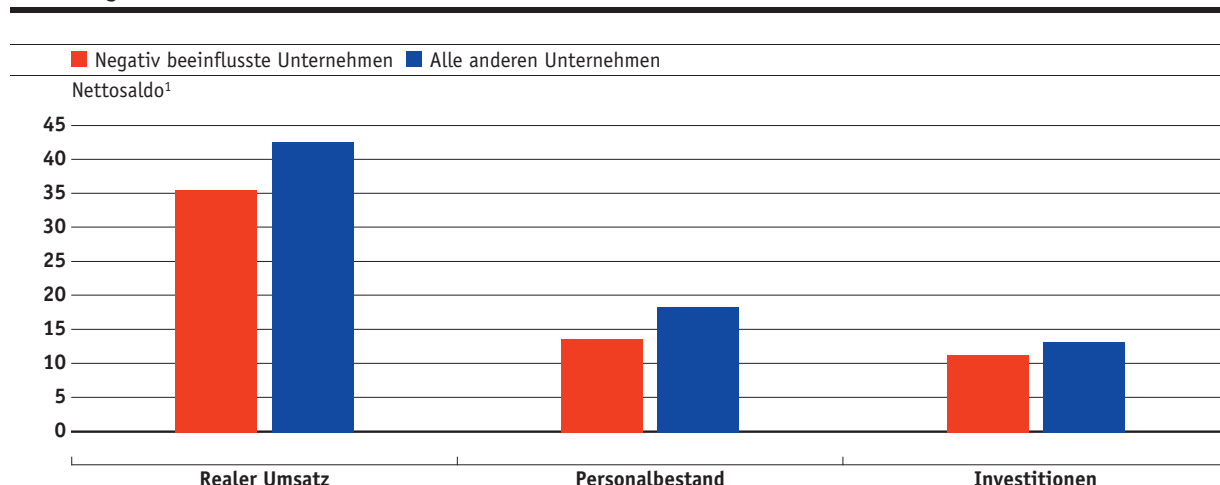
Im Rahmen der Umfrage wurden die Firmen nach ihren Erwartungen bezüglich der Entwicklung von realem Umsatz, Personalbestand und Investitionen über die folgenden sechs bzw. zwölf Monate gefragt. Die Antworten werden in einer Skala erfasst, die von «deutlich höher» bis «deutlich tiefer» reicht. Gestützt auf diese Informationen lässt sich ein Index bilden, indem die negativen Einschätzungen von den positiven Einschätzungen subtrahiert werden («Nettosaldo»). Deutlich positive bzw. negative Einschätzungen werden dabei höher gewichtet als leicht positive bzw. negative Einschätzungen. Der Index ist so konstruiert, dass er einen Wert zwischen +100 und -100 annehmen kann. Ein positiver Indexwert widerspiegelt per

Saldo positive Erwartungen, ein negativer Wert zeigt insgesamt negative Erwartungen an.

Die Auswertung wurde für zwei Untergruppen durchgeführt: einerseits die von der Frankenaufwertung negativ beeinflussten Unternehmen und andererseits alle übrigen Unternehmen. Wie aus Grafik 8 ersichtlich ist, zeigen die Einschätzungen der Firmen per Saldo an, dass sie mit steigenden realen Umsätzen und einer moderat positiven Entwicklung der Personalbestände und der Investitionsausgaben rechnen. Die Grafik bringt auch zum Ausdruck, dass die Erwartungen im Hinblick auf diese drei Aspekte in den zwei Unternehmensgruppen nicht signifikant unterschiedlich sind.

Im Vergleich zum Vorquartal sind die Indexwerte beim realen Umsatz besser ausgefallen, besonders bei jenen Unternehmen, die nicht negativ von der Frankenaufwertung betroffen sind.

Grafik 8
Erwartungen: Umsatz, Personal und Investitionen



1 Gewichtete positive Einschätzungen der Unternehmen abzüglich der gewichteten negativen Einschätzungen in Bezug auf die künftige Entwicklung von realem Umsatz, Personalbestand und Investitionen. Der Zeithorizont beträgt 6 Monate (für realen Umsatz und Personalbestand) bzw. 12 Monate (für Investitionen).
Quelle: SNB

Herausgeberin

Schweizerische Nationalbank
Volkswirtschaft
Börsenstrasse 15
Postfach
8022 Zürich

Urheberrecht/Copyright ©

Die Schweizerische Nationalbank (SNB) respektiert sämtliche Rechte Dritter namentlich an urheberrechtlich schützba- ren Werken (Informationen bzw. Daten, Formulierungen und Darstel- lungen, soweit sie einen individuellen Charakter aufweisen).

Soweit einzelne SNB-Publikationen mit einem Copyright-Vermerk versehen sind (© Schweizerische Nationalbank/SNB, Zürich/Jahr o. ä.), bedarf deren urheberrechtliche Nutzung (Vervielfältigung, Nutzung via Internet etc.) zu nicht kommerziellen Zwecken einer Quellenangabe. Die urheberrechtliche Nutzung zu kommer- ziellen Zwecken ist nur mit der ausdrücklichen Zustimmung der SNB gestattet.

Allgemeine Informationen und Daten, die von der SNB ohne Copyright-Vermerk veröffentlicht werden, können auch ohne Quellenangabe genutzt werden.

Soweit Informationen und Daten ersichtlich aus fremden Quellen stammen, sind Nutzer solcher Informationen und Daten verpflichtet, allfällige Urheberrechte daran zu respektieren und selbst entsprechende Nutzungsbefugnisse bei diesen frem- den Quellen einzuholen.

Haftungsbeschränkung

Die SNB bietet keine Gewähr für die von ihr zur Verfügung gestellten Informationen. Sie haftet in keinem Fall für Verluste oder Schäden, die wegen Benutzung der von ihr zur Verfügung gestellten Informationen entstehen könnten. Die Haftungs- beschränkung gilt insbesondere für die Aktualität, Richtigkeit, Gültigkeit und Verfügbarkeit der Informationen.

© Schweizerische Nationalbank, Zürich/Bern 2011

Gestaltung

Weiersmüller Bosshard Grüniger WBG, Zürich

Satz und Druck

Neidhart + Schön AG, Zürich

Preise

Elektronische Versionen ab Internet: kostenlos.
Gedruckte Versionen: Fr. 25.– pro Jahr (Ausland: Fr. 30.–),
für die Abonnenten des Statistischen Monatshefts:
Fr. 15.– pro Jahr (Ausland: Fr. 20.–).
Preise inkl. 2,4% MWSt

Abonnemente, Einzelexemplare und Adressänderungen
(gedruckte Quartalshefte)

Schweizerische Nationalbank, Bibliothek, Postfach, CH-8022 Zürich
Telefon: +41 (0)44 631 32 84, Fax: +41 (0)44 631 81 14
E-Mail: library@snb.ch

Sprachen

In gedruckter Form erscheint das Quartalsheft auf
Deutsch (ISSN 1423–3789) und Französisch (ISSN 1423–3797).

Elektronisch ist das Quartalsheft abrufbar auf:

Deutsch:
www.snb.ch, Publikationen, Quartalsheft (ISSN 1662–2588)
Französisch:
www.snb.ch, Publications, Bulletin trimestriel (ISSN 1662–2596)
Englisch:
www.snb.ch, Publications, Quarterly Bulletin (ISSN 1662–257X)

Internet

www.snb.ch